

# (UN) PLANBARES KALKULIEREN

Kunstunterricht und Theatervermittlung zwischen  
**Kalkül und Kontingenz.** Eine Tagung des Institute for  
Art Education, Zürcher Hochschule der Künste  
2. April 2016 – Kantonsschule Olten

**Wer vermittelt, hat einen Plan: denkt sich aus, worum es bei dieser Vermittlung gehen soll, was das Ziel ist und wie es erreicht werden kann. Gleichzeitig ist BG-Lehrpersonen und Theaterpädagog\_innen bewusst, dass didaktisch-dramaturgische Überlegungen oft von Ungeplantem durchkreuzt werden. Und dass zudem ungewiss bleiben muss, ob und wie sich gewünschte Bildungseffekte realisieren, ob also das Gelernte mit dem Gelehrten zur Deckung kommt.**

Welche Konsequenzen hat eine solche Feststellung in der aktuellen Bildungslandschaft, die Lerneffekte sichtbar machen will und geprägt ist von Bildungsstandards, Zielvorgaben, Prüfungen, Evaluationen und Dokumentationspflichten?

In der Summe bringen diese Massnahmen – wie es der Bildungswissenschaftler Michael Wimmer formuliert – einen Unterricht hervor, der auf Mess- und Überprüfbarkeit abzielt und dabei all jene Momente ausblendet, die sich nicht eindeutig messen und in kategoriale Raster eintragen lassen. Auch die Erwartungen, die Schüler\_innen an Unterricht herantragen, werden von einem solchen Denken geformt.

Kunst- und Theaterpädagog\_innen an Schulen bewegen sich daher in einem Spannungsfeld, wenn sie von der Auseinandersetzung mit Kunst und mit künstlerischen Arbeitsweisen ausgehen wollen. Denn beides erfordert den Umgang mit Unverfügbarem, Unbestimmbarem, Unerwartetem, Nichtgelingendem: Kunst und künstlerische Arbeitsweisen erfordern einen Umgang mit Kontingenz.

## Kalkül und Kontingenz

Mit Kontingenz ist die Durchkreuzung eigener Erwartungen und Planungen sowie die Tatsache angesprochen, dass die Wirkungen des Lehrens wie auch der Künste letztlich unbestimmbar bleiben

müssen. Ausgehend von der eigenen Vermittlungsarbeit hat ein Team aus Praktiker\_innen der Kunst- und Theaterpädagogik sowie Forscher\_innen der Zürcher Hochschule der Künste den Umgang mit Kontingenz in der Vermittlung untersucht. Gefragt wurde nach der Beschaffenheit, Bedeutung und Tragweite des Kontingenten: Wie gehen wir mit Momenten um, in denen das Geplante und Erwartete durchkreuzt wird? Welche Qualitäten lassen sich solchen Momenten beimessen, die etwas «stören» oder den Lauf der Dinge verändern? Welcher Form der Aufmerksamkeit bedarf es, um das Unerwartete wahrzunehmen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus ihr für das Anlegen von Unterricht und Theaterarbeit sowie für die eigene Rolle als Lehrperson respektive Theaterpädagog\_in? Und in welchem Verhältnis steht diese Aufmerksamkeit zu aktuellen, an Messbarkeit orientierten bildungspolitischen Rahmenbedingungen?

## Adressat\_innen

Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen in den Fächern Bildnerisches Gestalten und Musik, an Theaterpädagog\_innen, die im Kontext Schule Theater vermitteln, sowie an interessierte Lehrpersonen aus allen anderen Fächern und an Forschende im Bereich Kunst- und Theaterpädagogik.

Die Tagung versteht sich als Ort und Anlass, die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt **«Kalkül und Kontingenz»** in Form von Vorträgen und Workshops zu präsentieren und sie in anschliessenden Gesprächsrunden zu diskutieren und weiterzutreiben. Ziel ist es, mit den Teilnehmer\_innen in eine gemeinsame Reflexion von Fach- und Selbstverständnissen zu kommen sowie zu Übersetzungen auf Situationen der je eigenen Vermittlungspraxis.

## WORKSHOPS

Die Workshops sollen den Teilnehmer\_innen Gelegenheit bieten, an die vermittlungspraktischen Konsequenzen der im Forschungsprojekt erarbeiteten Überlegungen zum Verhältnis von Kalkül und Kontingenz anzuschliessen. Basis aller Workshops sind die Forschungsarbeiten, die die Berufspraktiker\_innen aus den Bereichen der Theater-, Kunst- und Musikpädagogik in ihrem eigenen Unterricht durchgeführt haben.

### 1 «WAS IST FÜR DICH EINE ‚GUTE‘ BG-AUFGABE?»

Die Beschäftigung mit einer umfangreichen Aufgabensammlung zum Thema ‚Farbe‘ wird weniger die Frage beantworten, was eine gute BG-Aufgabe sei, als vielmehr die differierenden Erwartungen aufdecken, die seitens Schüler\_innen und Lehrpersonen an eine gute Aufgabe gestellt werden: Wer erkennt was als eine gute Aufgabe an und was nicht? Und was lässt sich daraus für den Unterricht im Bildnerischen Gestalten folgern? ▫ **Helen Hagenbuch, Roland Nyffeler und Daniela Wettstein**

### 2 WAS MITSPIELT(E): «STUMME» VORANNAHMEN IN DER THEATERPÄDAGOGIK

Achtet man sich auf nicht-bewusste Vorannahmen im eigenen theaterpädagogischen Handeln und Entscheiden, kommt ein ‚Handwerk‘ zum Vorschein, das die Grundlage dieses Handelns bildet. Wann nützt dieses Handwerk und wann verhindert es neue Zugänge? Und was heisst es, «stumme» Vorannahmen als einen veränderbaren Bestandteil theaterpädagogischen Handelns und Entscheidens zu entdecken? ▫ **Seraina Dür und Eva Welter**

### 4 STIMMUNGEN, VOR ORT

Was im Unterricht möglich, sicht- oder (an)erkennbar wird, lässt sich anlegen, aber nicht restlos vorbestimmen. Das geht über Unterricht hinaus. Was heisst es, im Schulkontext Rahmen zu schaffen, die die Rahmungen des Wahrnehmbaren verschieben? Welche Stimmungen haben die Rahmen zur Folge, welche Räume öffnen oder verschliessen sie? Wie kann das Spiel mit den Rahmungen zu produktiven Reibungen führen? Und wie lässt sich dies mit einem offenen, künstlerischen Prozess verbinden? ▫ **Christin Glauser und Simon Harder**

### 3 DAS UNVORHERSEHBARE KALKULIEREN: EIN EXPERIMENT

Vermittlungspraxis von Differenzmomenten aus denken zu wollen, setzt eine Neujustierung der Aufmerksamkeit voraus: Wie gehen Theaterpädagog\_innen in der Nachbereitung von Inszenierungen oder auf Proben damit um, dass ihre Pläne durchkreuzt werden? Und was verändert sich, wenn sich die Aufmerksamkeit in der Vorbereitung theaterpädagogischer Arbeit auf das Zulassen genau solcher Momente richtet, auf Momente, die ausserhalb des eigenen Erwartungshorizontes liegen? ▫ **Milena Meier**

### 5 PERFORMATIVER SPURWECHSEL BEIM UNTERRICHTEN

Das planvolle Anlegen von Unterricht und die Durchführung des Geplanten ist die vorgesehene Seite des Vermittlungsgeschehens. Doch warum als Lehrperson «in der Spur» bleiben, wenn vermeintliche Störungen seitens der Schüler\_innen vom Weg wegführen? Inwieweit kann das bewusste Einnehmen von verschiedenen Lehrer\_innenrollen neue Handlungsräume beim Unterrichten eröffnen und in unvorhergesehener Weise auf andere Spuren führen? ▫ **Sabine Mommartz und Simon Kramer**

### b TEAMFORSCHUNG, ERWEITERT: EINE METHODENREFLEXION

Das Forschungsprojekt «Kalkül und Kontingenz» hat sich am Ansatz der Teamforschung orientiert, diesen jedoch in entscheidenden Punkten modifiziert: indem von theoretischen Prämissen ausgegangen und das Methodenrepertoire um künstlerische Verfahren in dekonstruktiver Absicht erweitert wurde. Was heisst es nun konkret, einen Forschungsansatz «dekonstruktiv» erweitern zu wollen? Ist das überhaupt möglich, ohne wiederum dem «souveränen Subjekt» aufzusitzen? ▫ **Anne Gruber, Anna Schürch und Sascha Willenbacher**

# PROGRAMM

09:00–09:30	<b>Ankunft und Organisatorisches</b>
09:30–10:30	<b>(Un)planbares kalkulieren?</b> <b>Begrüssung und Einführung</b> Anne Gruber, Anna Schürch und Sascha Willenbacher, Zürcher Hochschule der Künste
10:30–12:30	<b>Workshops 1–5</b>
12:30–13:45	<b>Mittagspause</b>
13:45–14:45	<b>Bildung als Kunst der (Ent-)Subjektivierung?</b> <b>Ein Vortrag über bildungstheoretische (Trans-)Formationen und professionstheoretische Grenzen im Kontext Schule</b> Prof. Elisabeth Sattler, Akademie der bildenden Künste Wien
14:45–16:45	<b>Workshops 1–6</b>
16:45–17:15	<b>Pause</b>
17:15–18:00	<b>Tischgespräche</b> <b>Klärung, Austausch, Diskussion, Übersetzung</b>
18:00–18:45	<b>(Un)planbares kalkulieren:</b> <b>Sammlung und Schluss</b> Moderation Prof. Carmen Mörsch und Prof. Mira Sack, Zürcher Hochschule der Künste
19:00	<b>Tagungsende und Apéro zum Ausklang</b>  Die Tagungsorganisation reserviert Tische für ein Abendessen in Olten im informellen Rahmen. Wer sich anschliessen möchte, meldet sich gerne bei <a href="mailto:lena.noelkenbockhoff@zhdk.ch">lena.noelkenbockhoff@zhdk.ch</a> .

# ANMELDUNG

<b>Tagungsbeitrag</b>	CHF 80.- (regulär) CHF 25.- (ermässigt für Studierende, Freischaffende, Erwerbslose)
<b>Anmeldung</b>	bis <b>20. März 2016</b> unter <a href="http://www.zhdk.ch/tagung_unplanbares_kalkulieren">www.zhdk.ch/tagung_unplanbares_kalkulieren</a>
<b>Kinderbetreuung</b>	Vor Ort wird es eine Kinderbetreuung geben.

# TAGUNGsort

Die Kantonsschule ist vom Bahnhof Olten aus in 5-10 Gehminuten erreichbar.

**Kantonsschule Olten**  
Hardfeldstrasse 53  
4600 Olten



# KALKÜL UND KONTINGENZ

Ein Teamforschungsprojekt des Institute for Art Education (IAE) in Zusammenarbeit mit dem Bachelor Theater/Departement für Darstellende Künste und Film (BA Theater) an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) im Rahmen des Forschungslabor für Künste an Schulen (FLAKS)

**Gesuchstellerinnen / inhaltliche und wissenschaftsmethodische Begleitung:**

Prof. Carmen Mörsch (IAE) und Prof. Dr. Mira Sack (BA Theater)

**Wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen:**

Anne Gruber, Anna Schürch, Sascha Willenbacher (Projektleitung)

**Forschende Berufspraktiker\_innen:**

Seraina Dür, Christin Glauser, Helen Hagenbuch, Simon Harder (Institute for Cultural Studies und Kantonsschule Olten), Simon Kramer, Milena Meier, Sabine Mommartz, Roland Nyffeler (Kantonsschule Olten), Eva Maria Welter, Daniela Wettstein (Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl / Zürich)

**Institutionelle Projektpartner:**

Bildungsdirektion des Kanton Zürich (Volksschulamt, Sektion «schule & kultur»)

**Projektförderung:**

Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

**Laufzeit:** Mai 2013–Oktober 2015